

Hartwig Bischof

Zur Ausstellung im Raumacht / Ebendorferstraße 8 / Wien / A / 2004

Zu den *Malereien* 2004

Der Kreis gilt nicht von ungefähr als perfekte Figur... Als vollkommen in sich gerundete Linie führt der Kreis in sich selbst zurück, als eine geschlossene Form umfängt, birgt und schützt er und kommt dabei ohne Kanten und Ecken aus....Beginnt der Kreis sich zu drehen, sich dabei zu dezentrieren oder wird er von anderen Kreisen überlagert, entfaltet er sich zur Spirale. Die Spirale als eine sich entrollende Linie bildet eine offene, dynamische Figur, die bei jeder weiteren Umdrehung an Energie und Expansionskraft gewinnt. Spekulierte man einerseits über den in der Dreidimensionalität zur Kugel gewordenen Kreis, dass Gott eine Kugel sei, deren Zentrum überall und deren Peripherie nirgends sei, da wird diese Vorstellung von Gott als taifunartige Spirale ergänzt, deren Zentrum unzugänglich bleibt, deren Auswirkungen aber macntvoll über der Erde fegen.

In einer starken formalen Beschränkung findet Emma Weymayr-Kersten mit der Grundfigur des Kreises ihr Auslangen. In Verdoppelungen, Überschneidungen, Aneinanderreihungen erfindet sie augenreizvolle Zittermuster. Gekonnt entwickelt und raffiniert verwickelte Bahnen vibrieren auf den Bildern, unterstützt durch eine Farbgebung, die mitschwingt und so Beweglichkeit auf die per se statische Leinwand bringt. Man merkt der Gironcoli- Schülerin an, dass sie auch in der Fläche nicht auf den Raum verzichten will und die Dreidimensionalität auf der Fläche umkreist und entbirgt.